

Wir sollen Salz der Erde und Licht der Welt sein. Dazu erbitten wir Gottes Hilfe:

- Befähige unsere Politiker, den Hungernden das zu geben, was sie brauchen.
- Stärke die Missionare in aller Welt – auch bei uns –, die richtigen Worte zu finden und dich durch Taten zu bezeugen.
- Schenke allen, die in Not sind, Menschen, die ihnen helfen und sie zur Selbsthilfe anleiten.
- Für alle Christen, dass ihr Leben zur größeren Ehre Gottes beiträgt.
- Für die Armen und Verachteten, die Leib oder Seele Kranken, dass sie aus ihrem Elend befreit werden.
- Für unsere Gemeinde: dass wir im Gottesdienst dich würdig loben und preisen.

Herr, unser Gott, durch die Hymnen und Lieder des heiligen Diakons Ephräim hast du den Ruhm deiner Herrlichkeit gemehrt. Lass uns ohne Unterlass dein Lob verkünden durch Christus, Herrn.

A.: Amen.

Neunkirchen a.Brand 9.6.2010 um 19.00

Ephräim der Syrer - Messe vom Gedenktag

Jeden Tag das Halleluja singen

Eröffnung	1	1 - 4
Einführung		
Bußakt		
Kyrie nicht anzeigen		
Gloria		
Antwortgesang	687	1
Halleluja	530	1
Kredo		
Opferbereitung	634	1 + 2
Sanctus	823	
Agnus Dei	sprechen	
vor der Kommunion		
zur Kommunion		
Danksagung		
n.d.Kommunion	634	3 - 6
n.d.Segen		
zum Auszug	893	1, 4

Hl. Ephräm

Die ganze Kirche dankt heute Gott für den Diakon und Kirchenlehrer der syrischen Kirche, die zur Kirche des Anfangs gehörte.

Ephräm (Afrem) wurde um 306 in Nisibis in Mesopotamien geboren, das damals noch unter römischer Herrschaft stand. Unter dem Bischof Jakob und seinen drei Nachfolgern war der Diakon Ephräm Lehrer an der Schule von Nisibis.

Als die Stadt 363 an die Perser fiel, zog er nach Edessa und lebte dort noch zehn Jahre als Asket in einer Höhle oberhalb der Stadt. Auch hier war er Lehrer und Prediger für die Menschen, die zu ihm kamen.

Wir besitzen von ihm ein reiches Schrifttum in syrischer Sprache und in griechischen Übersetzungen: Schrifterklärungen, Predigten und Hymnen. Durch seine Hymnen, die beim Gottesdienst gesungen wurden, gelang es ihm, die gnostische Häresie des Bardaisan zurückzudrängen.

Ephräm ist der bedeutendste Schriftsteller der syrischen Kirche. Noch heute nehmen seine Hymnen in der syrischen Liturgie einen breiten Raum ein; sie haben auch die Hymnendichtung des Abendlandes beeinflusst.

Die politische Lage sowie das unduldsame Nebeneinander von heidnischen Kulturen Judentum und Christentum und die verschiedenen christlichen Bekenntnisse im römisch-persischen Grenzgebiet fordern Ephräm heraus die eigene Position zu erläutern und zu verteidigen.

Immer wieder besingt er das Geheimnis der erlösenden

Zuwendung Gottes zu allen Menschen. Er fordert die Bildung von Geist und Leib und mahnt zur konsequenten Umsetzung von theologischen Einsichten in christliche Lebensgestaltung.

So wollen wir mit seinen Worten zu Christus rufen:

„Herr und Gebieter meines Lebens.

Den Geist des Müßigganges und des Kleinmuts, der Herrschsucht und der Geschwätzigkeit gib mir nicht.

Den Geist der Lauterkeit, Demut, Geduld und Liebe aber verleihe mir, deinem Diener.

Ja, Herr und König,

*laß mich meine eigenen Sünden erkennen
und nicht meinen Bruder verurteilen,
denn gepriesen bist du in alle Ewigkeit.“*

TAGESGEBET

Erhabener Gott,

wir begehen

den Gedächtnistag des heiligen Diakons Ephräm.

Erfüllt vom Heiligen Geist,

hat er in Hymnen und Liedern

deine Größe besungen.

Gib auch uns deinen Geist,

damit wir dich loben

und dir mit ganzer Hingabe dienen,

darum bitten wir durch Jesus Christus.

Die Wahrheit des Glaubens singend verkünden

Als Getaufte sollen die Christen nach der Lesung aus dem Kolosserbrief wissen, dass Gott sie liebt, dass er auf sie geschaut und sie „auserwählt“ hat. Nun sind sie „Heilige“; sie stehen auf der Seite Gottes gegen Götzen, Dämonen und Laster (V. 5.8).

Die Konsequenzen dieses Glaubenswissen

Ihr seid von Gott geliebt - liebt einander; Gott hat euch vergeben - vergebt auch ihr einander (V. 12-14): das nennt Paulus dankbar sein (V. 15).

Danksagung (eucharistia) ist die liturgische Feier der Christen: Auf die Gegenwart Christi in Wort und Sakrament antwortet Gottes Geist (Röm 8, 15.26) in uns mit Psalmen, Hymnen und Liedern (V. 16). Gottesdienst kann nur in der Freude gefeiert werden. Diese Freude jauchzt im Jubelruf des Halleluja vor dem Evangelium dem Herrn Jesus und Gott seinem Vater zu.

Gott wirkt alles Heil durch sein Wort, und da Gott selbst das Heil des Menschen ist, will Gott als Wort zum Menschen kommen, damit der Mensch ihn aufnehmen kann und so vergöttlicht wird.

Nur in der Fastenzeit wird das Halleluja durch einen Christusruf ersetzt. Die Liturgie der Kirche hat das Halleluja vor dem Evangelium für jede Messfeier vorgesehen.. Wann ist es mehr angebracht, in der Sprache des ersten Gottesvolkes, der Sprache Jesu und der jungen Kirche das Halleluja anzustimmen als vor dem Evangelium? In ihm kommt das Mensch gewordene Wort Got-

tes selber zu Wort. Heute offenbarte er sich im Hallelujaruf mit einem Ich-Bin-Wort »Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht«. Wir haben also allen Grund voller Freude Gott und Jesus jubelnd zu preisen. Er hat dazu erwählt, als Nahrung unseres eigentlich menschlichen Lebens das Wort Gottes aufzunehmen und auf diese Weise zu werden, was wir sein können und sollen, Abbild des Logos, Christi zu sein, der das wahre Abbild Gottes des Unsichtbaren ist.

Aus unerfindlichen Gründen wird es an Werktagen von manchen Priestern einfach weggelassen. Für die Kirche ist das Halleluja vor dem Evangelium unverzichtbar.

Die ganze Messfeier ist Eucharistia. Jubelnde Dankbringung ist das tägliche Leben des Christen: „Alles, was ihr in Worten und Werken tut“ (V. 17). Hier geht es nicht um Einzelvorschriften und Einzelleistungen, sondern darum, dass „im Namen Jesu“ unser ganzes Sein und Tun und Erleiden als Dank zu Gott dem Vater gelangt.

Wir können und dürfen daher nicht nur am Sonntag, sondern auch an Werktagen das Halleluja singen; denn wir sind durch Jesus Christus in Gottes Gnade, in seiner liebenden und befreienden Nähe.

Der heilige Ephräm hat noch das Aramäische, die Muttersprache Jesu gesprochen und sein Lieder gedichtet. 500 seiner Lieder werden noch heute in der syrischen Kirche gesungen.

Aus einer Predigt des heiligen Ephräm. (Brevier Letktionar Nr I/5 S.265)

In der Form des Gebetes spricht er vor den Menschen zu Gott über die göttliche Heilsordnung als einem Abbild der Welt des Geistes.

Herr, vertreibe die nächtliche Finsternis unseres Geistes und laß es in ihm Tag werden durch das Licht deiner Weisheit. Erleuchte unseren Geist, damit er dir diene in neuer Reinheit. Wenn die Sonne am Himmel ihren Lauf beginnt, beginnt für den Menschen sein Tagewerk.

Herr, bereite in unserem Herzen einen Platz für den Tag, der kein Ende kennt. Gib, daß wir an uns selbst das Leben erkennen können, das uns die Auferstehung gebracht hat, und daß nichts unsern Geist von der Freude an dir abwende. Herr, drücke uns das Siegel jenes Tages auf, der nicht vom Sonnenlauf bestimmt ist. Gib, daß wir ständig auf dich gerichtet sind.

In deinen Sakramenten umfassen wir dich täglich und nehmen dich auf in unseren Leib. Mach uns würdig, an uns selbst die Auferstehung zu erfahren, die wir erhoffen. Durch die Taufe bergen wir in unserem Leib deinen Schatz.

Mehre ihn am Tisch deiner heiligen Geheimnisse. Herr, an deinem Tisch gib uns Freude über deine Gnade. Wir tragen dein Gedächtnis in uns, das wir

von deinem geistlichen Tisch empfangen haben. Gib es uns zum vollen Besitz in der kommenden Welt.

Welche Schönheit wir haben, das laß uns aus jener geistlichen Schönheit erkennen, die dein unsterblicher Wille in unserer Sterblichkeit weckt.

Deine Kreuzigung, du unser Erlöser, war das Ende des leiblichen Lebens. Gib uns die Gnade, daß wir unseren eigenen Willen kreuzigen, damit das geistliche Leben in uns geboren wird.

Deine Auferstehung, o Jesus, lasse den geistlichen Menschen in uns wachsen. Was wir in der Feier deiner Geheimnisse feiern, sei uns ein Spiegel, in dem wir ihn, den geistlichen Menschen, erkennen.

Deine göttliche Heilsordnung, du unser Erlöser, ist ein Abbild der Welt des Geistes; gib, daß wir in ihr leben als Menschen des Geistes.

Herr, beraube unser Herz nicht der Zeichen deiner geistlichen Gegenwart und unseren Leib nicht der Wärme deiner Güte. Die unserem Leib eigene Sterblichkeit ist für uns eine Quelle der Verderbnis.

Das Wasser deiner göttlichen Liebe reinige unser Herz von den Auswirkungen unserer Sterblichkeit. Herr, laß uns hineilen zu unserer Stadt, and wie du sie dem Mose vom Gipfel des Berges aus zum Besitz gabst, so gib, daß wir sie besitzen, indem du sie uns offenbarst.

Melodie „Dein Lob, Herr, ruft der
Himmel aus“ (GL 263) 01

1

Die Welt ist Gottes Melodie,
das Echo seines Hauchs ist sie,
Musik aus Staub und Sternen.
Der Eine, der die Weise sang
in Glück und Leid, sein Leben lang,
er will, dass wir sie lernen.

2

Und er, der Sohn, blieb nicht allein.
Maria stimmte freudig ein
und hat ihr Ja gegeben.
Erlösungsjubel steigt empor,
ruft Tote aus dem Grab hervor
in Gottes Glanz und Leben.

3

So fand auch Ephräm seinen Klang,
der aus der Herzentiefe drang,
aus Stille und Genügen.
Die Quelle wuchs zum breiten Strom,
sie füllte Straße, Platz und Dom
und kann nicht mehr versiegen.

4

Leih uns die Harfe, Ephraim!
Wer Christus liebt, der singt von ihm
und von Marias Werken.
Gelehrter, Dichter, Sänger du,
dein Lebenslied will uns dazu
auf unserm Weg bestärken.

Melodie „Dein Lob, Herr, ruft der
Himmel aus“ (GL 263) 01

1

Die Welt ist Gottes Melodie,
das Echo seines Hauchs ist sie,
Musik aus Staub und Sternen.
Der Eine, der die Weise sang
in Glück und Leid, sein Leben lang,
er will, dass wir sie lernen.

2

Und er, der Sohn, blieb nicht allein.
Maria stimmte freudig ein
und hat ihr Ja gegeben.
Erlösungsjubel steigt empor,
ruft Tote aus dem Grab hervor
in Gottes Glanz und Leben.

3

So fand auch Ephräm seinen Klang,
der aus der Herzentiefe drang,
aus Stille und Genügen.
Die Quelle wuchs zum breiten Strom,
sie füllte Straße, Platz und Dom
und kann nicht mehr versiegen.

4

Leih uns die Harfe, Ephraim!
Wer Christus liebt, der singt von ihm
und von Marias Werken.
Gelehrter, Dichter, Sänger du,
dein Lebenslied will uns dazu
auf unserm Weg bestärken.

Melodie „Dein Lob, Herr, ruft der
Himmel aus“ (GL 263) 01

1

Die Welt ist Gottes Melodie,
das Echo seines Hauchs ist sie,
Musik aus Staub und Sternen.
Der Eine, der die Weise sang
in Glück und Leid, sein Leben lang,
er will, dass wir sie lernen.

2

Und er, der Sohn, blieb nicht allein.
Maria stimmte freudig ein
und hat ihr Ja gegeben.
Erlösungsjubel steigt empor,
ruft Tote aus dem Grab hervor
in Gottes Glanz und Leben.

3

So fand auch Ephräm seinen Klang,
der aus der Herzentiefe drang,
aus Stille und Genügen.
Die Quelle wuchs zum breiten Strom,
sie füllte Straße, Platz und Dom
und kann nicht mehr versiegen.

4

Leih uns die Harfe, Ephraim!
Wer Christus liebt, der singt von ihm
und von Marias Werken.
Gelehrter, Dichter, Sänger du,
dein Lebenslied will uns dazu
auf unserm Weg bestärken.